

Vogadalonga in GRADO, 30. Oktober 2016

Ein Bericht von Bibi Friedl

Wir – Sepp, Friedl, Giorgia und Bibi - nahmen heuer mit der Dosoulina an der Vogadalonga in Grado teil.



Veranstalter dieser Regatta – es geht genauso wie bei der Vogalonga in Venedig NICHT um die Wette – ist der Ruderverein CANOTTIERI AUSONIA, wo wir sehr nett und unkompliziert aufgenommen wurden.

Natürlich wollten wir nicht nur an der Regatta teilnehmen, sondern auch gleich ein paar Tage Urlaub machen. So fuhren wir bereits am Donnerstag von Wien los, und konnten, nachdem wir das Boot samt Hänger im Verein deponiert hatten, schon am Nachmittag das schöne Wetter und die nette Atmosphäre im alten Hafen bei einem Glas Aperol genießen.



Wunderschöner Hain mit Blick auf die Lagune

Am Freitag unternahmen wir dann die erste Ruderpartie durch die Lagune mit Ziel *San Barbana*, einem Franziskaner-Kloster im östlichen Teil der Lagune. Im Sommer ist dort sicher einiges los, aber jetzt Ende Oktober konnten wir die Ruhe genießen, freuten uns aber sehr, dass wir uns mit Bier und Focaccia in der klostereigenen Kantine stärken durften..

Die Rückfahrt war dann genauso, wie wir es uns gewünscht hatten: absolut ruhiges Wasser, keine Gegenströmung und keine Bora wie auf der Hinfahrt !



Am Samstag erkundeten wir den westlichen Teil der Lagune und ruderten, wieder bei herrlichen Wetter, kaum Wind und ca. 22 ° Richtung Porto Buso. Knapp vor der Abzweigung nach Aquileia machten wir bei einem *Casone* Rast. (*Casoni* sind die typischen kleinen Fischerhütten in der Lagune.) Die Bewohner waren nicht da, und so erkundeten wir ganz heimlich und leise die winzige Insel, entdeckten einen herrlichen Gemüsegarten, einen Hühnerstall und nette Platzerln, die so richtig zum Seelebaumelnlassen eingeladen hätten.



Anschließend wollten wir eigentlich schon wieder den Rückweg antreten, aber wurden beim nächsten *Casone* herbeigewunken und auf ein Glas Wein eingeladen. Wir fühlten uns auf Anhieb in dem typischen Häuschen wohl und lauschten den interessanten Erzählungen des alten Fischers, der im „richtigen“ Leben einmal Photograph war.

Wir hatten den Eindruck, in einem kleinen Freilichtmuseum gelandet zu sein.



Leider mussten wir bald aufbrechen, da wir sonst wegen des mittlerweile sehr tiefen Wasserstandes nicht mehr so leicht weggekommen wären.
... wer weiß wie das geendet hätte...



Die Rückfahrt war fast heiß und komplett ruhig. Nicht einmal die Wellen von Motorbooten brachten uns aus dem Gleichgewicht.

So waren wir bald wieder zurück in Grado und flanieren durch die wunderschöne Altstadt.



Den Abend verbrachten wir gemütlich in unserem Quartier – wir hatten eine kleine Ferienwohnung direkt beim alten Hafen gemietet – mit kochen und viel und gut essen. Giorgia ist wirklich eine phantastische Köchin!!



*Giorgia bei der Arbeit,
die Herren fassen sich in Geduld*



Übriggeblieben ist nichts

Am Sonntag war es dann soweit – wir waren sehr bald im Ruderclub, um ohne Stress aufs Wasser gehen zu können. Es waren aber viel weniger Teilnehmer, als wir erwartet hatten. Leider waren wir die einzigen Venezianisch-Ruderer. Die letzten Jahre, haben wir uns erzählen lassen, war das anders. Schade – wir hätten gerne Kontakte geknüpft und Erfahrungen ausgetauscht.

Das Wetter war noch besser und ruhiger als die Tage davor. Es gab aber doch einige Schlüsselstellen.

Die erste kam gleich nach dem Start; wir mussten bei ziemlich hohen Wellen unter der Brücke durch und unterschätzen leider, wie niedrig die Durchfahrt und wie hoch unser Fahnenmast war. Den Rest der 18 km langen Strecke waren wir daher sozusagen „nackert“ unterwegs.

Unser Rhythmus war gut und so kamen wir problemlos weiter, allerdings immer ganz am Ende des Feldes. Die meisten waren in Ruderbooten unterwegs, insgesamt waren 8 Achter dabei, und so wir machten mit ein paar langsameren Paddlern Schlusslicht.

Nach ungefähr der halben Strecke legten wir beim Versorgungsboot eine kurze Rast ein.



Nach weniger als 3 Stunden kam dann wieder die Brücke in Sicht. Es war jetzt bereits fast Niedrigwasser – wir glaubten also nichts befürchten zu müssen, da wir ja keinen Fahnenmast mehr hatten, aber die Durchfahrt war trotzdem eine Schlüsselstelle! Hohe Wellen und starke Strömung – damit hatten wir nicht gerechnet. Glücklicherweise schafften wir diese Hürde problemlos und wenige Meter dahinter fuhren wir als letztes Boot unter Applaus und Lautsprecheransage durchs Ziel. Jetzt mussten wir nur noch die Einfahrt zum Floß meistern, was bei der starken Strömung gar nicht so einfach war.



Aber schließlich lagen wir gut vertäut am Steg und gingen essen. Der Verein hatte in einem kleinen Restaurant ganz in der Nähe für alle Teilnehmer ein Mittagessen organisiert – Lasagne, Cannelloni und ausreichend zu trinken!

Anschließend haben wir mit Unterstützung von Woschi (Wolfgang Schindler) und einem Ruderfreund aus Wels das Boot aufgeladen und startklar gemacht.

Tatsächlich fuhren wir erst am Dienstag nach Wien zurück, und so verbrachten wir den Montag noch gemütlich in Grado, wieder mit viel und gut essen, am Strand spazieren gehen, durch die Altstadt flanieren, ... wir haben eben so richtig Urlaub gemacht.

Abschließend möchte ich nochmals betonen, wie nett wir überall aufgenommen wurden. Die Organisation der Regatta am Sonntag war großartig! Der Verein sorgte nicht nur für unser leibliches Wohl, sondern auch dafür, dass es entlang der Strecke etliche „Streckenposten“ sowie eine Versorgungsstation gab.

Wir können nur allen Ruderern raten, irgendwann einmal auch an dieser schönen Veranstaltung teilzunehmen.